



1. Ziele des Faches Geschichte	4
2. Exemplarisches Lernen mithilfe von Themenheften	5
3. Lerngegenstand „Olympische Spiele“	6
4. Olympia	8
5. Die Olympischen Spiele	9
6. Der Ablauf der antiken Olympischen Spiele	11
7. Die Wettkämpfe	12
8. Die Zeusstatue	13
9. Griechische Sportstätten	15
10. Der Beginn einer „Sportartikelindustrie“	17
11. Das Ende der antiken Olympischen Spiele	19
12. Die Olympischen Spiele der Antike und der Neuzeit – Ein Vergleich	21
13. Pierre de Coubertin	22
14. Das Internationale Olympische Komitee (IOC)	24
15. Der „Olympismus“	28
16. Pierre de Coubertin – „Ein Utopist des Sports“?	30
17. Die I. Olympischen Spiele der Neuzeit 1896 in Athen	32
18. Die XI. Olympischen Spiele der Neuzeit 1936 in Berlin	34
19. „Lassen sich Sport und Politik voneinander trennen?“ – Bewertung der Olympischen Spiele von 1936 ..	37
20. Die Olympischen Spiele im Kalten Krieg	40
21. Das Olympiaattentat in München 1972	45
22. Die XX. Olympischen Spiele der Neuzeit 1972 in München – Ein deutscher Erfolg?	47
23. Die Olympischen Spiele in Peking 2008 – Ein politischer Erfolg?	49
24. Quellennachweis	51

Digitales Zusatzmaterial

Lösungen



zur Vollversion

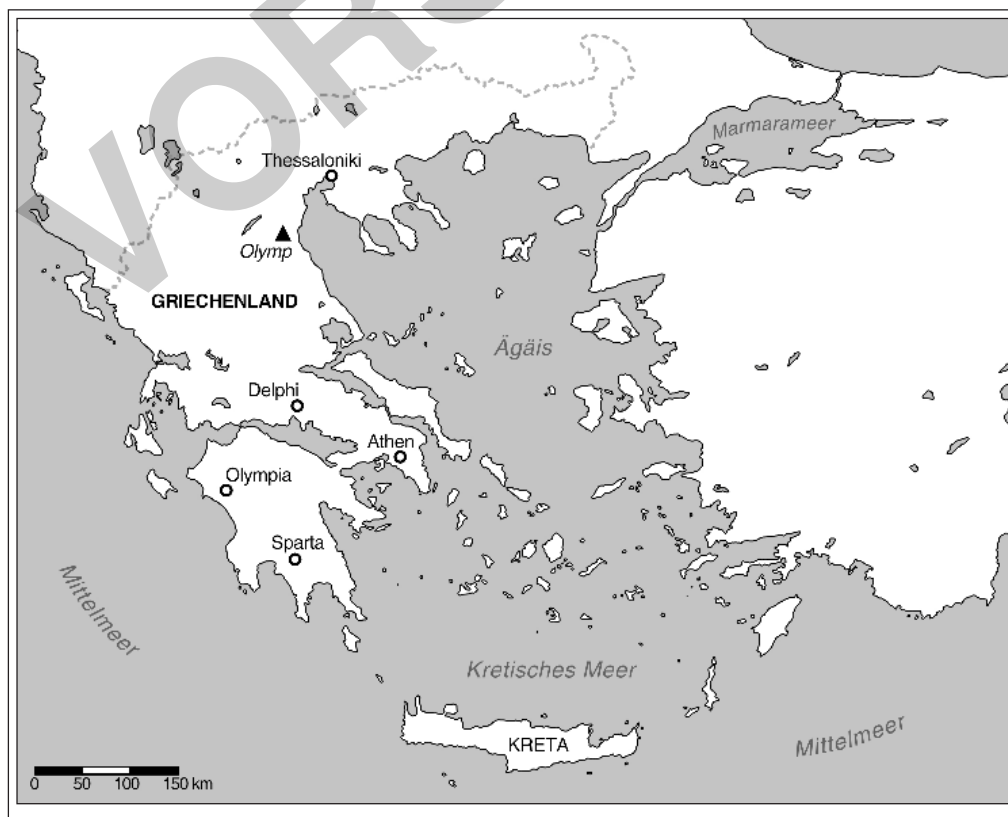
AUFGABE Erstelle eine Tabelle über die Olympischen Spiele der Antike und der Neuzeit.

- 1** Lies dir das Material aufmerksam durch.
- 2** Markiere alle wichtigen Informationen für die Olympischen Spiele der Antike in Rot und die wichtigen Informationen für die Olympischen Spiele heute in Grün.
- 3** Erstelle nun deine Tabelle. Verwende hierfür deine Unterstreichungen aus Teilaufgabe 2.
- 4** Markiere Gemeinsamkeiten in deiner Tabelle in Gelb, Unterschiede in Blau.

Alle vier Jahre findet heutzutage die Olympiade statt. Für viele Sportler ist es ihr größter Traum, sich einmal für die Olympiade zu qualifizieren und eine Medaille zu gewinnen. Derzeit gibt es bei der Sommerolympiade 42 verschiedene Sportarten, bei der Winterolympiade sind es 15. Die Medien berichten während der Spiele ohne Unterlass von Rekorden, dem Medaillenspiegel, spektakulären Siegen und dramatischen Niederlagen und die erfolgreichen Athletinnen und Athleten werden bei ihrer Rückkehr gefeiert. Fast jedes Land der Welt ist mit Sportlern daran beteiligt und die Olympischen Spiele gelten neben der Fußballweltmeisterschaft als das größte Sportereignis der Welt.

Ihren Ursprung hat dieses sportliche Großereignis in der Antike. Einiges war damals genauso wie heute, im Kern waren die antiken Spiele jedoch etwas anderes.

- 10** Die Olympischen Spiele im antiken Griechenland waren das größte Sportereignis in der gesamten griechischen Welt. Daher versuchten alle Griechen, aus allen Teilen des Landes, Olympia zu besuchen. Die Olympischen Spiele waren von großer Bedeutung für das Zusammengehörigkeitsgefühl der Griechen, denn für dieses Ereignis kamen Teilnehmer und Zuschauer aus dem gesamten Mittelmeerraum zusammen nach Olympia.



AUFGABE Vergleiche Rekonstruktionszeichnungen der Zeusstatue.

- 1** Lies dir das Material aufmerksam durch.
- 2** Markiere im Text bauliche Beschreibungen in Grün, Beschreibungen von Zeus in Blau.
- 3** Zeichne auf einem leeren Blatt Papier mithilfe der Markierungen aus der vorherigen Aufgabe deine eigene Version der Zeusstatue.
- 4** Vergleiche die vorgegebene Rekonstruktionszeichnung mit deiner eigenen Zeichnung hinsichtlich Gemeinsamkeiten und Unterschiede.
- 5** Wie erklärt ihr euch die Gemeinsamkeiten und Unterschiede bei den beiden Zeichnungen?

In der Antike gab es keinen griechischen Zentralstaat. Und doch gab es verbindende Elemente zwischen den antiken Griechen. Die Olympischen Spiele waren genau solch ein Element, denn hier trafen sich die freien Griechen regelmäßig zu Ehren des Göttervaters Zeus. Die Olympischen Spiele waren damit das wichtigste religiöse Fest im antiken Griechenland.

- 5 Nachweisbar sind die Olympischen Spiele seit dem Jahr 776 v. Chr. Diese ersten Spiele fanden noch in kleinem Rahmen statt und nur wenige Teilnehmer waren anwesend. Später wurden die Spiele zu einem großen Spektakel mit verschiedenen Disziplinen und Tausenden von Zuschauern.

Auch der Austragungsort der Spiele veränderte sich im Laufe der Zeit erheblich: An Bauwerken gab es anfangs nur ein Schatzhaus, ein Gebäude mit dem olympischen Feuer, einen Tempel für Zeus und seine Gemahlin Hera sowie einen kleinen Altar. Etwa 300 Jahre später sah es in Olympia ganz anders aus. Aus dem kleinen heiligen Hain von Olympia war inzwischen ein Wald von Statuen, kleineren und größeren Tempeln und Altären geworden – Olympia war nun das oberste Heiligtum der Zeusanbetung.

Da die Spiele zu Ehren des Zeus abgehalten wurden, sollte dieser auch angemessen präsentiert werden. So galt es, dem Zeus in Olympia einen Tempel zu bauen, größer und prächtiger als irgendwo sonst in Griechenland. Etwa um 470 v. Chr. erging dazu in ganz Griechenland ein Spendenaufruf. Und die Spenden kamen im Überfluss und so konnte der Tempel schon 456 v. Chr. eingeweiht werden.

Das Fundament bildete ein meterhoher, künstlich aufgeschütteter Hügel. Der Unterbau misst 64 x 27 m und ist bis heute fast unversehrt erhalten geblieben. Auf ihm standen insgesamt 34 je 10,53 m hohe Säulen aus Muschelkalk, die das schwere Dach aus Marmorplatten trugen. Mittelpunkt des Tempels war die Cella, der Kultraum mit der riesigen Statue des Zeus. Sie ist das einzige der sieben antiken Weltwunder, das nicht unter freiem Himmel stand, sondern in einem überdachten Raum zu bewundern war. Der Schöpfer der Statue war der Athener Bildhauer Phidias.

Als Phidias den Auftrag für den olympischen Zeus erhielt, ließ er zunächst etwa 80 m vom Tempel entfernt ein Atelier errichten, dessen Innenraum in seinen Maßen genau denen der Cella des Tempels entsprach. Hier schuf er mit zwei Gehilfen den Zeus, wie er heute nur noch auf antiken griechischen Münzen zu betrachten ist: Er saß auf einem Armsessel mit hoher Rückenlehne. In der Linken hielt er als Zeichen seiner Macht ein Zepter, auf dessen Knauf sein heiliger Bote, ein Adler, saß. Auf seiner rechten offenen Hand stand die geflügelte Siegesgöttin Nike. Zeus' Kopf war mit einem Kranz aus Olivenzweigen geschmückt, wie ihn die olympischen Athleten als Siegespreis erhielten. Die Füße des Gottes ruhten auf einem von zwei Löwen getragenen Schemel, dessen Inschrift besagte: „Phidias, Sohn des Charmides aus Athen, hat mich geschaffen.“



Baumeister Phidias erbaute die Statue des Zeus von 440 bis 430 v. Chr.

AUFGABE Beantworte die Fragen richtig.

- 1 Lies dir hierzu als Erstes das Material aufmerksam durch.
- 2 Kreuze nun an, ob die Behauptung richtig oder falsch ist. Wenn die Aussage falsch ist, so korrigiere diese.

Die Vielzahl der panhellenischen, regionalen und lokalen Wettbewerbe, auch die Anzahl und Qualität der Sportanlagen deuten bereits darauf hin, dass Sport in der griechischen Antike keine Angelegenheit einer kleinen Minderheit gewesen sein kann, sondern dass ein erhebliches Reservoir an gut trainierte, jungen Männern vorhanden gewesen sein muss. Dieses Reservoir beschränkte sich keineswegs auf eine bestimmte gesellschaftliche Schicht, etwa die Jugend der Aristokratie⁸ oder der städtischen Unterschichten. Der Philosoph Platon empfahl vielmehr allen Jugendlichen – und er meinte damit nur die Männer – die Teilnahme am Pentathlon, was ein regelmäßiges Training im Laufen, Springen, Werfen und Ringen voraussetzte. Zur Kunst der Gymnasien zählten auch die Psychologie und die Rhetorik⁹. Systematisches Training [...] erforderte natürlich professionelle Trainer [...]. Eine Liste bei Pindar zählt namentlich fünf Spezialisten für die Kampfsportarten auf. In der Spätantike war eine „Tetradsystem“ genannte Abfolge von vier Trainingstagen mit unterschiedlich dosierter Trainingsintensität üblich, dazu kam eine Art Sportdiät [...] für die Athleten. [...]

Sportliche Ereignisse trafen auf breites Interesse beim Publikum. Bereits im 5. Jahrhundert v. Chr. mussten die Zuschauer in der Höhe gestaffelt werden, damit noch allen die Sicht auf die Sportler ermöglicht werden konnte. Im Jahrhundert darauf erhielten zumindest die Stadien steinerne Tribünen. Für die Sportbegeisterung des Publikums besitzen wir zahlreiche Beispiele, stellvertretend sei eine Beschreibung des Sophisten Philostratos von Lemnos zitiert: „Sie schreien, von ihren Sitzen aufgesprungen, und die einen werfen beide Hände empor, die da springen von der Erde auf, und jene ringen aus Freude mit ihren Nachbarn, denn wirklich aufregende Schauspiele erlauben den Zuschauern nicht, gefasst zu bleiben.“ Dieser Autor wusste, wovon er sprach, denn er war selbst von der Stadt Athen mit einem Standbild in Olympia geehrt worden. [...]

Die anhaltende Sportbegeisterung führte nicht nur zum Bau der Sportstätten, sondern auch zur Entstehung einer „Sportartikelindustrie“, welche die für die Wettkämpfe und das Training notwendigen Geräte produzierte. Kam man beim Laufen – auch aufgrund der Nacktheit der Wettkämpfer – noch ohne Accessoires aus, so war dies schon bei den Sprungwettbewerben des Pentathlons nicht mehr der Fall. Die mit Griffen versehenen Sprunggewichte [...] wurden eigens für den Sport angefertigt. Archäologische Funde zeigen, dass diese Sprunggewichte aus Blei oder aus Ton sein konnten und zwischen 1,5 und 4,5 kg wogen. Ebenso waren die Disken für den Diskuswurf reine Sportgeräte. Auch hier waren – bei recht ähnlicher Form – Gewichte von 1,4 bis 4,8 kg in Gebrauch, wobei zu vermuten ist, dass die Wettkämpfer in einem Wettbewerb jeweils mit demselben Diskusgewicht warfen. Die im Speerwurf verwendeten Speere waren viel leichter als die im Krieg verwendeten Waffen. Sie waren etwa fingerdick und körperlang und ihre Spitze war abgestumpft, um Unfälle zu vermeiden.



Quelle: Behringer, Wolfgang: Kulturgeschichte des Sports – Vom antiken Olympia bis zur Gegenwart. C. H. Beck, Bonn 2012, S. 45f.

⁸ Aristokratie = Adel
⁹ Kunst der guten Rede
© Persen Verlag



Behauptung	richtig	falsch	Korrektur
Im antiken Griechenland betraf Sport nur eine kleine Gruppe von Menschen.			
Nur der Adel trieb Sport.			
Der Philosoph Platon empfiehlt vor allem den männlichen Jugendlichen den Pentathlon.			
In einem Gymnasion wurde auch Psychologie und Rhetorik betrieben.			
Im antiken Griechenland gab es schon eine Art Sportdiät.			
Nur sehr wenig Menschen interessierten sich als Zuschauer für die sportlichen Wettkämpfe.			
Stadien bestanden immer nur aus Holz.			
Es gab Gegenstände, die ausschließlich für den Sport hergestellt wurden. Daher kann man durchaus sagen, dass sich schon im antiken Griechenland eine „Sportartikelindustrie“ entwickelte.			
Für den Speerwurf wurden einfach die Speere der Soldaten verwendet.			

50 Der Vorstand (Executive Board)

Im Laufe der Zeit wurde es notwendig, ein weiteres Gremium für die Organisation der Olympischen Spiele zu schaffen. Hieraus entstand 1921 der Vorstand. Dieser besteht heute aus dem IOC-Präsidenten, vier Vizepräsidenten und zehn weiteren IOC-Mitgliedern. Alle Mitglieder des Vorstandes werden für eine Amtszeit von vier Jahren auf einer Hauptversammlung durch geheime Wahl gewählt. Eine Wiederwahl um weitere vier Jahre ist möglich.

Der Vorstand ist für die gesamte Verwaltung, Finanzen und interne Regularien verantwortlich. Damit fällt ihm auch die Aufgabe der Vorauswahl der Austragungsorte, die sich um die Olympischen Spiele bewerben können, zu. Außerdem besitzt er das Vorschlagsrecht für neue IOC-Mitglieder.

Die Hauptversammlung (IOC-Session)

60 Die Hauptversammlung ist das oberste Organ des IOC. Faktisch handelt es sich hierbei um eine jährlich stattfindende Versammlung aller IOC-Mitglieder, die hier grundsätzlich über gleiches Stimmrecht¹² verfügen. Sie ist das höchste Entscheidungsgremium des IOC, denn hier werden alle Beschlüsse (Wahl des Präsidenten, des Vorstandes, Aufnahme neuer IOC-Mitglieder, Ernennung von Ehrenmitgliedern sowie Änderungen oder Ergänzungen der olympischen Charta und nicht zuletzt die Wahl der Austragungsorte der Olympischen Spiele) vorgenommen.

IOC-Mitglieder

In der Anfangszeit war es ausschließlich Pierre de Coubertin, der neue IOC-Mitglieder benannte. Hierbei wählte er vor allem solche Persönlichkeiten aus, die ihm und seiner Idee nahestanden und die in ihren Heimatländern geachtet waren.

70 Im Laufe der Zeit wurde die Aufnahme neuer IOC-Mitglieder stärker geregelt, sodass heute neue Mitglieder durch bereits aktive Mitglieder gewählt werden (kooptiert). De Coubertin wünschte sich solch ein Verfahren der Selbstrekrutierung, da er der Ansicht war, dass nur so die Unabhängigkeit des IOC gewahrt werden könne. Somit galten die Mitglieder nicht als Vertreter ihres Landes im IOC, sondern sie sollten als IOC-Vertreter in ihren Ländern agieren.

75 Die Anzahl der IOC-Mitglieder ist auf 115 begrenzt. Eine Amtszeit beträgt acht Jahre, wobei eine mehrfache Wiederwahl möglich ist. Bei der Übernahme der IOC-Mitgliedschaft leisten die Vertreter einen Eid, in dem sie sich den Inhalten der olympischen Charta verpflichten und ihre Unterstützung für die olympische Bewegung zusichern.



Verwaltungsgebäude des IOC in Lausanne (Schweiz)

¹² Das gleiche Stimmrecht gilt bei der Wahl der Austragungsorte nur eingeschränkt. Denn nach aktuellem Statut haben die Länder, die sich um die Austragung der Olympischen Spiele bewerben, ein eingeschränktes Stimmrecht.

AUFGABE Erstelle einen Artikel für ein Schulgeschichtsbuch über die I. Olympischen Spiele der Neuzeit 1896 in Athen.

- 1** Lies dir hierfür als Erstes das Material aufmerksam durch und markiere dir die wichtigsten Stellen.
- 2** Notiere Stichpunkte zu den zentralen Inhalten, die du für deinen Schulbuchartikel verwenden möchtest.
- 3** Gliedere deine Inhalte, indem du ...
 - a) Aspekte, die du inhaltlich zusammenfassen möchtest, an der Seite mit je einer anderen Farbe markierst, und
 - b) hierfür eine Reihenfolge festlegst, indem du gemeinsame Inhalte durchnummerierst.
- 4** Erstelle nun deinen Schulbuchartikel über die I. Olympischen Spiele der Neuzeit 1896 in Athen.

Zeitplan der I. Olympischen Spiele der Neuzeit 1896 in Athen										
Disziplin	April									
	Mo. 6.	Di. 7.	Mi. 8.	Do. 9.	Fr. 10.	Sa. 11.	So. 12.	Mo. 13.	Di. 14.	Mi. 15.
Eröffnungsfeier										
Fechten		2		1						
Gewichtheben		2								
Leichtathletik	2	4		1	5					
Radsport (Bahn)			1			3		1		
Radsport (Straße)							1			
Ringern						1				
Schießen				1	1	3				
Schwimmen						4				
Tennis						2				
Turnen				6	2					
Schlussfeier										

	Wettkampftag ohne Entscheidungen
	Wettkampftag mit x Entscheidungen

Anzahl und Herkunft der Teilnehmer der I. Olympischen Spiele der Neuzeit 1896		
Europa (163 Athleten aus 11 Nationen)		
<ul style="list-style-type: none"> • Bulgarien (1) • Dänemark (4) • Deutsches Reich (19) • Frankreich (12) 	<ul style="list-style-type: none"> • Griechenland (102) • Vereinigtes Königreich (Großbritannien und Irland) (11) • Italien (1) 	<ul style="list-style-type: none"> • Österreich (3) • Schweden (1) • Schweiz (2) • Ungarn (7)
Amerika (15 Athleten aus 2 Nationen)		
<ul style="list-style-type: none"> • Chile (1) 	<ul style="list-style-type: none"> • Vereinigte Staaten von Amerika (14) 	
Ozeanien (1 Athlet aus 1 Nation)		
<ul style="list-style-type: none"> • Australien (1) 		

Medaillenspiegel					
Platz	Land	Silber	Bronze	3. Platz	Gesamt
1	USA	11	7	2	20
2	Griechenland	10	17	19	46
3	Deutsches Reich	6	5	2	13
4	Frankreich	5	4	2	11
5	Vereinigtes Königreich	2	3	2	7
6	Ungarn	2	1	3	6
7	Österreich	2	1	2	5
8	Australien	2	0	0	2
9	Dänemark	1	2	3	6
10	Schweiz	1	2	0	3

Die Wettkampfsieger erhielten bei den ersten Olympischen Spielen der Neuzeit eine Silbermedaille und einen Olivenzweig. Die Silbermedaille war auf einer Seite mit dem Bild der Akropolis versehen, auf der anderen mit dem Gesicht von Zeus. Zweitplatzierte wurden mit Bronzemedailles und Olivenzweigen geehrt. Die Drittplatzierten gingen leer aus, da die finanziellen Mittel der Organisatoren nicht mehr zuließen. Alle Siegerehrungen fanden am Schlußtag statt. Die heute übliche Goldmedaille und die Ehrung der ersten drei wurden erst 1904 eingeführt.



Siegermedaille der ersten Olympischen Spiele der Neuzeit von 1896

Die Olympischen Spiele im Kalten Krieg – Zusatzblatt

Das folgende Arbeitsblatt bietet dir Formulierungshilfen, die du nicht nur für diese Aufgabe, sondern auch für viele andere als Grundstruktur verwenden kannst, um einen Sachverhalt zu diskutieren. Dabei stellst du als Erstes die eigentliche Diskussionsfrage dar und klärst hierfür notwendige Begriffe, bevor du mit der Darstellung unterschiedlicher Argumente beginnst und mit einem Fazit abschließt.

Bei der eigentlichen Argumentation kannst du zwischen zwei verschiedenen Formen unterscheiden:

1. dem „Sanduhrprinzip“: Bei dieser Form beginnst du mit Argumenten der Position, die du eigentlich nicht vertrittst. Fange hier mit dem stärksten Argument an und arbeite dich bis zum schwächsten vor. Im „Drehpunkt“ wechselst du die Position und beginnst nun mit einem schwächeren Argument und steigertest dich schrittweise bis zum stärksten Argument.

2. dem „Reißverschlussprinzip“: Bei dieser Form wechseln sich Pro- und Kontraargumente jeweils ab. Hierbei lassen sich die Argumente sprachlich gut miteinander verbinden und jeweils direkt entgegnen. Diese Form der Erörterung sollte mit dem stärksten Argument schließen.

Die Frage, ob _____,
(Benennen der Streitfrage)

wird immer wieder in der Öffentlichkeit diskutiert.

Bevor wir uns der Frage, ob _____,
(erneutes Benennen der Streitfrage)

widmen, sollten wir zunächst klären, was mit dem Begriff/Ausdruck _____
(Thema)

_____ gemeint ist.

Ich verstehe darunter,

(Klärung des Begriffs)